

Dienstag.

Nro. 9.

22. Januar 1861.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.



Verdingung

von Arbeiten für Oberbaugeräthschaften für den Bau-Bezirk Aalen.

Folgende Arbeiten in 8 Parthieen bestehend, werden im Submissionswege vergeben:

- 1) Schmiedarbeit als: Seg-, Hand-, Latt-, Hammer, Schlegel, Krampen, Hebeisen, Schienengabeln, Schraubenschlüssel u. s. w. im Betrage von: 1451 fl. 12 fr.
- 2) Schlosserarbeit: eiserne Chablonen zum Schweleneinschneiden, Spurleeren, Grathsägen u. s. w. 204 fl. — fr.
- 3) Werkzeuge: (Eisenwaaren) Stangenbohrer, Arm- und Handseilen, Schlacht-, Schroy- und Grundhobel, Beihzangen, Handbeke u. s. w. 138 fl. 56 fr.
- 4) Wagnerarbeit: Hebbäume, Helme, Stiele etc. 147 fl. 36 fr.
- 5) Zimmerarbeit: Geschirrhäuschen etc. 488 fl. — fr.
- 6) Schreinerarbeit: Kisten etc. 226 fl. 24 fr.

Muster, Zeichnungen und Voranschläge liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht bereit.

Liebhaber zu Ueberrahme dieser Arbeiten haben ihre Offerte, welche den Abstreich etc. in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, mit der Aufschrift:

„Angebot für Oberbaugeräthschaften für den Baubezirk Aalen“

längstens bis:

Donnerstag den 31. Januar 1861 Mittags 2 Uhr unter Anschluß von Vermögens- und Prädikatszeugnissen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 19. Januar 1861.

K. Eisenbahnbau-Amt. Hocheisen.

Forstamt Lorch.
Revier Belzheim.
Stg. und Langholz-Verkauf.
Am Montag den 28. d. M. werden im Staatswald Schweizergehren öffentlich versteigert:
Wert-Buchen: 16—48' L. 12 bis 20" m. D. 7 Stämme,
Nadelholz: Sägholz 16—48' L. 10—19" m. D. 109 Stämme,
Langholz 40—90' L. 5—16" Ablaf 83 Stämme.
Zusammenkunft Früh 9 Uhr bei der Waldschützen-Wohnung zu Ebni nächst dem Schlag, Lorch, 16. Jan. 1861.
K. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Lorch.
Revier Wäscheneuren.
Wert-, Bau- u. Brennholz-Verkauf.
An den hienach benannten Tagen werden in den nachfolgenden Staatswaldungen öffentlich versteigert:
I. Am Dienstag den 29. d. M. Brumhalde (bei Wäscheneuren.) Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Schlag oberhalb der Sandgrube: Tannen- aulholz: 40—60' Ig. 5—8" Ablaf 55 Stämme.
II. Am Donnerstag den 31. d. M. Braun (bei Grofseislungen.) Zusammenkunft im Schlag

neben der Straße von Grofseislungen nach Hohenstaufen Früh 9 Uhr.

Eichen: (insbesondere auch zu Eisenbahnschwellen tauglich) 12 bis 45' Ig. und 10—17" m. D. 13 Stämme, Linden: 20' Ig. 10' m. D. 1 Stamm, Eichen-Spaltholz: 1' 1/2 Rfstr., Schr. 2' 3/4 Rfstr., Prgl. 1' Rfstr., Buchen-Spaltholz: 2 Rfstr., Schr. 19 Rfstr., Prgl. 8' Rfstr., Linden-Dreherholz: 1' 1/2 Rfstr., Prgl. 1' 1/2 Rfstr., Anbruchholz 7' 3/4 Rfstr., Wellen: eichene 25 Stück, Buchene 845 Stück, Größelkreis 1505 Stück.

Sodann zum Schluß im Liebenholz (bei Hohrein):

Eichen: 14—16" m. D. 27 bis 54' Ig. 3 Stämme.
Lorch, 20. Jan. 1861.

K. Forstamt. Dietlen.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.

Freitag den 25. d. M. Nachmittags 1 Uhr kommen im Stadtwald Taubenthal zum Verkauf:
5 Eichen 18—42' Ig. 21—24" Durchmesser,
3 tannene Sägböcke.

870 Stück fichtene und tannene Stangen (zu Baumpfählen, Hopfen-, Gerüst- und Vermaachstangen tauglich).
3' 1/2 Rfstr., 5' lange tannene Prgl. zu Kollbahnen brauchbar
1/2 Rfstr. Abfallholz.
Zusammenkunft ins Döfsele-wirths Keller
Den 19. Jan 1861.
Stadtspflege. S a h n.

G ö p p i n g e n.

Das in dem Nachlaß des verstorbenen Johann Georg Hoffmann, gewes. Adlerwirths dahier vorhandene Vieh, bestehend in
39 Kälberjährling Schafen,
14 Zeidinger Schafen,
55 Mutter-schafen mit Lämmer,
2 Widder,
2 trächtigen Kühen,
1 neumelktigen Kuh und
2 Kindern

wird am Lichtmessfeieritag, Samstag den 2. Februar Nachmittags 1 Uhr

in dem Adlerwirthshause in öffentlichen Aufstreich gegen baares Geld zum Verkauf gebracht werden, wozu man nun die Liebhaber einzuladet.

Den 19. Jan. 1861.

Waisengericht.

M a i t t i s,
Gerichtsbezirks Göppingen.
Hofguts-Verkauf.

Das in dem Nachlaß des verstorbenen Johannes Bidl in g m a i e r, Bauern in Maitis, vorhandene Hofgut, bestehend in einem zweifloekigen Wohnhaus mitten im Dorf, einer Scheuer, Wasch- und Badhaus dabei,
2 Morg. 44,4 Rth. Gärten,
27 1/2 Morg. 0 Rth. Acker,
16 1/2 Morg. 46 3 Rth. Wiesen,
7 1/2 Morg. 7,4 Rth. Wald,

ist um 16,873 fl. im Stückweisen Verkauf angekauft und soll nach einmal in öffentlichen Aufstreich gebracht werden, zu welcher Verhandlung nun Tagsobet auf

Montag den 28. Januar Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Maitis anberaumt ist, und zu solcher nun die etwaigen Liebhaber zu den einzelnen Stück n oder zum ganzen Gut Fremde mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, hierdurch eingeladen werden.

Den 18. Jan. 1861.

Waisengericht.

G m ü n d.
Holzbeiführ-Aktord.
 Die Beiführ von 82 Klaftern
 eichenem und tannemem Brenn-
 holz aus dem Stadtwald Tauben-
 thal ins Holzmagazin wird am
 Mittwoch den 23. d. M.
 Vormittags 9 Uhr
 auf der Stadtpflege-Canzlei im
 Abstreich vergeben.
 Den 19. Jan. 1861.
 Stadtpflege.
 S a h n.

Untergröningen.
Gläubiger-Aufruf.
 Um den Hausaufschüttung des
 Georg M a i e r, Ladenmacher hier,
 mit Sicherheit verweisen zu können
 ergeht an dessen Gläubiger die
 Aufforderung inner
 14 Tagen
 ihre Ansprüche beim Gemeindev-
 rath geltend zu machen, widrigen-
 falls sie es sich selbst zuzuschreiben
 haben, wenn sie bei der Verwei-
 sung nicht berücksichtigt werden.
 Den 16. Jan. 1861.
 Gemeinderath.

G m ü n d.
 Meine englischen
Strohmefferblättchen
 die ich seit einigen Jahren führe, haben sich im Gebrauch als
 vorzügliche Waare bewährt, und kann sie nunmehr zur gefälligen
 Abnahme bestens empfehlen.
Franz Pill.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Geschäfts-Empfehlung.
 Ich erlaube mir dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen
 Publikum anzuzeigen, daß ich mich als Glaser hier etabliert
 habe und empfehle mich in allen in diesem Fache vorkommenden
 Geschäften, und sichere pünktliche und solide Arbeit zu.
 Franz Stegmaier, Glasermeister
 in der hintern Schmidgasse
 neben dem Gasthaus zum Löwen.

G m ü n d.
Empfehlung
 von Glacehandschuhen für Damen
 und Herren in allen Farben.
 Auch erlaube ich mir meine Mu-
 sterkarte in Damenkleiderstoffen
 bestens zu empfehlen, als Poil de
 Chèvre, Napolitaine, Rips in
 Wolle und Halbwolle, Lama,
 Cassinet, Halbseidenzeuge, Püre-
 laine, Wollenmouffeline, Flanel,
 Ehibet, Satine de Laine, Para-
 mattas, Orleans, Lustre, Mohaire,
 Doppellustre, Sammt in schwarz
 und farbig, Baumwollbiber, Bis
 und Drucklattun.
 Ch. Wunderlich
 Vortennmacher.

G m ü n d.
 Schönste
Vollhäringe
 das Stück 3, 4 und 6 kr. bei
 Obd. S e i k m a j n r.
G m ü n d.
 Zu vermieten.
 Ein heizbares Zimmer mit
 Kocheinrichtung und Bett verme-
 thet in der Eisenbahnstraße; wer?
 sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein wohlzogener Junge fin-
 det eine Lehrstelle bei einem Buch-
 binder. Näheres bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
Gesuch.
 Es wird ein noch brauchbarer
 Mantel zu kaufen gesucht. Wer?
 sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Empfehlung
 von gut abgelagerten Cigarren.
 Ch. Wunderlich,
 Vortennmacher.

G m ü n d.
Verwechselfter Hut.
 Vergangenen Sonntag
 Abend wurde bei Bäcker
 Huttelmayer ein brauner
 Filzhut gegen einen hellgrauen
 zurückgelassen, und wird der In-
 haber desselben gebeten, solchen
 umzutauschen bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
 Eine in allen häuslichen Ar-
 beiten erfahrene solide rechtschaffene
 Magd, welche auch mit Kindern
 umzugehen weiß, findet bis Licht-
 meß eine Stelle gegen guten Lohn;
 zu erfragen bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
 Eine Magd, welche gut mit
 Vieh umzugehen versteht und im
 Dekonomiewesen erfahren ist, fin-
 det sogleich oder bis Lichtmeß bei
 gutem Lohn eine Stelle. Wo?
 sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 In eine honette Familie hier
 wird eine Person zu Kindern ge-
 sucht, welche Liebe zu solchen hat
 und Zeugnisse über Zuverlässig-
 keit und solides Betragen auf-
 weisen kann. Dagegen wird der
 selben guter Lohn und freundliche
 Behandlung zugesichert. Anmel-
 dungen übernimmt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Der Unterzeichnete hat gute
 Haber, per Stmri von 42 kr. bis
 50 kr., zu verkaufen in seinem
 Hause parat, sowie sehr gute
 Erbsen, das Viertel zu 9 kr.
 Vittualienhändler
 Lorenz M a s s e n b e r g
 in der Waldstettergasse.

Für Auswanderer.

Wie seit einer Reihe von Jahren expedirt die
Special-Agentur von Albert N. Christie in Havre
General-Agent Joh. Rominger in Stuttgart
 monatlich drei Postschiffe von Havre nach New-York, sowie Dreimaster erster Classe von Havre nach New-Orleans und im Frühjahr
 bis Herbst die wohlbekannteten Vanderbilt's-Dampfer.
 Zu näherer Auskunft sind gerne bereit und empfehlen sich zu Aktords-Abschlüssen
 die Bezirks Agenten:
 in Gmünd Fr. Kay. Nies.
 in Welsheim C. F. Bilfinger.

Feuer-Versicherungs-Bank f. Deutschland z. Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren
 Theilnehmern für 1860
 ea. 75 Procent
 ihren Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.
 Die genaue Berechnung des Anthells für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungs-Abschluß derselben
 für 1860 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.
 Zu Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungs-Bank bin ich jederzeit bereit.
 Schwab. Gmünd, den 12. Januar 1861.
 Der Agent: Julius Haug.

Steinberg.
Oberamts Schorndorf.
**Großer Holz-Verkauf sowie
Pferde- und Wagen-Verkauf.**
Am
Montag den 28. d. M.
von Morgens 9 Uhr an
verkauft der Unterzeichnete gegen
baare Bezahlung im öffentlichen
Aufftreich:

80 Stück Stämme von 50 bis
70' Länge am Abstand 7 bis
12" stark, von 11 bis 14"
mittlerem Durchmesser, sowie
8 Sägböcke zusammen ca.
6000 Cubitfuß.

Der Verkauf findet im Walde
bei der Hagmühle, Oberamts
Welsheim statt, wo das Holz liegt,


Zusammentunft auf der Hagmühle.
Sodann verkaufe ich am
Dienstag den 29. d. M.
Nachmittags um 1 Uhr
hier in Steinberg:
2 gute Pferde, wovon nament-
lich das eine ein guter Ein-
spanner ist, und 1 ausgemachten
Wagen.

Hierzu lade ich Liebhaber ein.
Den 18. Jan. 1861.

Gottfried Nagel,
Lammwirth.

G m ü n d.
Ein älteres aber noch gut er-
haltenes Klavier (Flügel) verkauft
bei der Hagmühle, Oberamts
Welsheim statt, wo das Holz liegt,
Rebaktion.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.

 Mein Wohnhaus im
Marktgräble ist aus freier
Hand zu verkaufen. Lieb-
haber wollen sich mit mir in's
Vernehmen setzen um die Kaufs-
Bedingungen zu erfahren.

Johannes Hebele.

G m ü n d.
Altes Zinn, Blei, Messing,
Kupfer, Zink und Eisen lauft fort-
während
Wittor Rodi,
Maschinenmeister.

G m ü n d.
75 fl. Pflegschaftsgeld sind

gegen gefällige Sicherheit sogleich
auszuleihen durch

Gypsermeister

B. Kümmler

Waldflecken

Eingestellter Hund.



Es hat sich ein schwar-
zer Wachtelhund ein-
gestellt, der Eigentüm-
mer kann ihn gegen Ertrag der
Fütterungskosten und Einrückungs-
Gebühr bei mir abholen inner-
halb 15 Tagen.

Th. Seibold.

Telegraphische Berichte.

Turin, 18. Jan. Die „Opinione“ enthält einen offiziellen
Artikel folgenden Inhalts: Trotz preussischer Demonstrationen
werde Italien nichts verkümmern, um Venedig zu befreien und
die italienische Einheit zu konstituieren; es wisse den Vorwurf
zurück, um solchen Preis eine Allianz mit Frankreich zur Eroberung
des Rheinflusses einzugehen. Wer den Rhein am Mincio
verteidigen wolle, gefährde die Rheingrenze, darum solle Preußen
beschwichtigen, statt ansagen.

Turin, Neapel, 15. Jan. Nach dem Corriere mer-
cantile rücken mehrere tausend Bourbonisten unter General Lo-
vera vom römischen Gebiet aus in die neapolitanischen Provinzen
ein, schlagen kräftig die italienischen Neurs bei Tagliacozzo,
welche sich nach Avezzano zurückzogen. General Sonnaz ist mit
Verstärkungen nach Sorra abgegangen.

Turin, 19. Jan. General Alfons Lamormora wird von
dem König nach Berlin gesendet um Wilhelm I. zu dessen Thron-
besteigung Glück zu wünschen. Er geht dieser Tage sofort mit
zahlreichem und glänzendem Gefolge dahin ab, um dann sogleich
wieder an seinen Posten am Mincio sich zu begeben. Nach Ber-
lin begleitet ihn ein Artikel des ministeriellen Hauptblattes, daß,
wenn Preußen Wien mache Oesterreich gegen Venedig beizu-
stehen, die Italiener den Angriff Frankreichs auf den Rhein un-
terstützen würden. In Galabrien werden die Wahlen von Nico-
tera, Aurelio Cassi und andern Mazzinisten geleitet.

Siesiges.

Am letztverflohenen Samstag, Nachts 11¼ Uhr, wurden
wir durch Feuerlärm geweckt. Es brannte in der am Anfang
der Honiggasse stehenden Scheuer des Hahnenwirths Pfisterer.
Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß das
sehr umfangreiche Gebäude, ehe Hülfe herbeikommen konnte,
bereits von unterst zu oberst in Flammen stand, und an dessen
Rettung nicht mehr zu denken war. Das Nachbarhaus des Gra-
neur Heberle war schon von der größten Gefahr bedroht, welche
jedoch durch unsere so rasch als nur möglich herbeigeeilte Feuerwehr
glücklich abgewandt wurde, obgleich es bei der großen Kälte eini-
ge Zeit währte, bis warmes Wasser herbeigeschafft und die
Löschmaschinen in Thätigkeit gesetzt werden konnten. Eine starke
Beschädigung des letzteren Gebäudes durch die Löschmaße-
regeln war allerdings unvermeidlich. Der sehr beträchtliche Vorrath an
Futter und eingedroschenen Früchten des Scheuren-Eigenthümers
ist gänzlich zu Grunde gegangen, und ihm durch dieses Brand-
Unglück ein großer Schaden zugesprochen, da er mit der bewe-
glichen Habe äußerst gering versichert sein soll, und das Gebäude
selbst viel zu nieder (1500 fl.) in der Brandversicherung lag. Die
Pferde und das Rindvieh konnten glücklicher Weise noch gerettet
werden. Wenn nicht völlige Windstille geherrscht hätte, und die
Dächer nicht mit Schnee bedeckt gewesen wären, würden wir
noch weit größeres Unglück zu beklagen haben, da um die Brand-
Rätte die Häuser sehr eng gebaut sind. Die Stiege, welche auf

den hinter dem Heberle'schen Hause befindlichen Thurm führt, ist
vom Feuer stark angegriffen. Der Grund der Entstehung des
Feuers liegt im Dunkeln, fast allgemein wird Brandlegung ver-
muthet.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Jan. In heutiger Bundestagsitzung
stellte bezüglich Holsteins der Ausschuss die Anträge: das Pub-
licpatent vom 25. Sept. 1859 und das Finanzgesetz vom 3. Juli
v. J. bis zur Zustimmung der holsteinischen Stände nicht anzu-
erkennen und Dänemark zu einer Erklärung über die Erfüllung
des Provisoriums nach dem Beschluß vom 8. März 1860 anzu-
fordern; im Fall diese in 6 Wochen nicht eintritt, solle der Bund
auf das Exekutionsverfahren nach dem Beschlusse vom 12. Au-
gust 1858 zurückkommen. Hierüber soll in 3 Wochen abgestimmt
werden. Der dänische Gesandte bezieht sich seine Erklärung vor.

München, 15. Jan. Von mehreren Abgeordneten wird
bei der Budgetberatung ein Antrag auf Beseitigung des Lotto's
eingebracht werden. Dies Institut lieferte im Jahre 1857—58
einen Reinertrag von 2,499,149 fl. 30¼ fr.; 1858—59 warf
es gar einen Reingewinnst von 3,389,320 fl. 54¼ fr. ab. Der
vierte Theil dieses Verlustes von Seiten der Spieler kommt auf
die Schweiz, auf Baden und Württemberg, aus welchen Ländern
hohe Einsätze den bayerischen Lottokollektoren zugesendet werden.

München, 17. Jan. Die Südd. Z. beschäftigt sich mit
Widertretung der gegen die holsteinische Exekution erhobenen Be-
denken. Sie giebt zu erwägen, daß eine deutsche Flotte auch bei
dem in die Zukunft herausgerückten Zeitpunkt der Exekution, bei
doch einmal kommen müsse, nicht vorhanden sein werde; daß die
Kriegsverfassung nie sich ändern werde, außer im Moment der
unabweisbaren Nothwendigkeit, im Moment des Krieges; daß
das Drückende, was eine Exekution für Holstein selbst haben
wird, bald dadurch verschwinden werde, daß entweder Unterwer-
fung unter Deutschland oder förmlicher Krieg mit Dänemark ein-
tritt; daß endlich durch ein energisches Auffassen der holsteinischen
Frage die schleswig'sche wohl von selbst in Fuß kommen werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Jan. Die Lage der Dinge ist ein Uebergang
von Verwirrung zur Klärung, und das Klären ist jetzt wie
gewöhnlich weit mehr die Noth als der Verstand. Das wir in
einer gefährlichen Zeit stehen, sagt jeder; worin die Gefahr liegt,
haben die meisten bisher leicht beschreiben, wenige aber bestimmte
bezeichnen können. Daher hat man sich begnügt, mit dem Aus-
druck der Ueberzeugung, daß eine Volksvertretung noththue. Mit
jedem Tag wird es deutlicher, warum sie noththut. Oesterreich
braucht eine Volksvertretung nicht bloß wie ein anderer Staat,
damit es ein freier Staat sei; Oesterreich braucht sie jetzt, und
braucht sie mit jedem Tage mehr, damit es eine einheitliche Ver-
waltung habe. Die einheitliche Verwaltung ist die erste Beding-
ung seiner innern Entwicklung. Es ist keine gute Zukunft mehr
denkbar ohne eine gemeinsame und glückliche Rechtspflege, ohne
eine gleichartige Gemeinde-Ordnung, ohne eine gleichartige Ver-

werbe-Ordnung, ohne eine gemeinsame Geld-Ordnung, ohne eine gemeinsame Gesetzgebung für Handel, Landwirtschaft, Communications-, Credit-, Grundbuchwesen und andere Dinge. Es ist zuerst und zuletzt keine Entwiklung denkbar, wenn die Finanzen von den Landtagen abhängig sein sollen, geschweige denn Polizei und Armee. Das ist es, was das räthige Leben fühlt und erkennt. Darum fordert es Energie und Einheit in der Verwaltung. Diese aber sind nunmehr ganz unmöglich ohne eine Reichsvertretung. Die unglückliche Idee einer, nur die deutsch-slavischen Provinzen umfassenden Vertretung neben dem ungarischen Landtag, wäre der Todesstoß für die innere Einheit der Monarchie gewesen; aber auch das Warten auf den Reichstag ist ein Zustand, dessen Folgen gar nicht ernst genug bezeichnet werden können. Der Reichstag ist vorderhand die wichtigste, ja fast die allein mögliche Verwaltungsmaßregel, die wichtigste und allein mögliche Finanzmaßregel. Es ist ohne ihn gar nichts möglich, weil die Ministerien ohne ihn keine Verantwortlichkeit übernehmen wollen, und ohne ihn auch im Osten gar keine Gewalt haben. So wie der jetzige Zustand sich gehalten hat, kann er nicht lange bleiben; ja die That sind die wichtigsten Rechte des Staats von seinen Haupttheilen in Frage gestellt, und die wichtigsten Einkünfte vorderhand verneigt.

Italien

Turin, 16. Jan. Wir haben Korrespondenzen aus Palermo bis zum 11. Jan. Die Sicherheit der Stadt und der Umgebungen läßt noch sehr viel zu wünschen übrig; zu dieser Unsicherheit trägt die läßliche Beleuchtung, d. h. die totale Finsterniß, die in den Gassen herrscht, das meiste bei. Vanden von 10—20 Personen überfallen mitunter Spaziergänger und Reisende auf den Landstraßen.

Dänemark

Kopenhagen, 17. Jan. Es ist ein Geses erschienen, welches aus dem Königreich und dem Herzogthum Schleswig 6700 Matrosen einberuft. Die Dampffregatte „Ejolland“ ist aus Westindien zurückberufen. Eine Adresse, von allen Mitgliedern des Landthings und des Volksthings unterschrieben, ist zur freieren Unterschrift öffentlich ausgelegt; dieselbe enthält die Aufforderung zum Widerstand gegen jedweden Versuch des Auslandes, sich in die inneren Angelegenheiten Dänemarks zu mischen, wie gegen jedwedes Aufgeben der dänischen Rationalität in Schleswig. Dieser Aufforderung wird noch hinzugesügt, dahin zu wirken, daß Schleswig die mit dem dänischen Grundgesetze übereinstimmende Freiheit erhalte.

Montenegro

Cattaro, 17. Jan. Der Angriff der Montenegriner auf Spuz war bloß heabsichtigt, derselbe ist aber auf Vorstellungen von Seiten der östreichischen, französischen und russischen Konsulen unterblieben. Der Fürst von Montenegro zieht seine Truppen zurück, indem er von der Pforte die ihm zugesagte Satisfaction erwartet.

Türkei

Konstantinopel. Die Pforte hat die Entschädigung von Dscheddah an Frankreich und England bezahlt. — Die europäische Kommission in Damaskus wurde mit Drohungen, selbst von Seite der Frauen, empfangen. Lord Dufferin hat 3000 Bewohner von Damaskus verhört. Alle erklärten, daß die Gefahr für die Christen voranzusehen war.

Ferke

(Fortsetzung.)

„Schweig!“ unterbrach ihn Marieliese. „Ich hasse Dich — oder —“
 „Und ich liebe Dich dennoch, brach die Leidenschaft des Burschen immer glühender hervor. „Ja, ich liebe Dich und jetzt — jetzt sollst Du mich anhören, jetzt will ich Dir Alles gestehen! Du sollst es wissen, daß ich nur an Dich denken — daß —“ er versuchte ihre Hand zu erfassen, aber sie stieß die seinige unwillig, verächtlich zurück. Dies reizte ihn noch mehr.
 „Ha!“ fuhr er in höchster Aufregung fort, „Du sollst es wissen, wie ich Dich liebe — einmal will ich Dich auch an mei-

nem Herzen halten —“ und er schlang ungestüm die Arme um sie und küßte sie leidenschaftlich auf Mund und Wangen.

Des Mädchens Strahlen, sein Ausschrei waren vergebens, er empfand und hörte sie nicht. Seine Leidenschaftlichkeit hatte etwas Wildes, fast Dämonisches. Da erblickte sie den Schmied den sie hier erwartet hatte und der sich in geringer Entfernung nahe. Angstlich rief sie ihn zu Hilfe, und mit größter Eile, mit vor Zorn gerötheten Wangen sprang er hinzu.

Ferke hatte Marieliese losgelassen. Der Abdruck des Verhassten trieb mit einemmale das Blut aus seinen Wangen. Ruhig, in einer fast nachlässigen Haltung erwartete er ihn, nur das Glühen seiner Augen verrath seine innere Bewegung.

Peter stürzte wüthend heran, die Frechheit des Burschen hatte ihm jede Selbstbeherrschung geraubt, jetzt war der Augenblick, wo er auch seinen Groll an ihm auslassen wollte.

„Ha, Du Zigeuner!“ rief er mit vor Aufregung bebender Stimme und erhob den Arm zum Schlage.

Noch stand Ferke regungslos da. Als aber der Arm des Schmieds niederfiel, erfaßte er ihn, noch ehe er von ihm berührt wurde, mit seiner Rechten und hielt ihn mit eiserner Kraft umklammert fest. Es war, als ob seine Finger sich tief eingruben. Seine Augen ruhten auf denen seines Gegners, fest, glühend, drohend.

Und Peter vermochte diesen Blick nicht zu ertragen. Er fühlte an der Kraft, mit der sein Arm festgehalten wurde, daß er einen Gegner gefunden, der ihm überlegen war. Ihn durchzuckte der Gedanke, daß er hier vor des Mädchens Augen unterliegen könne, und schon dies machte seinen Muth unsicher und verwirrte ihn.

Endlich ließ Ferke den Arm los, der fast gelähmt niederfiel. „Peter Karsten,“ sprach er und seine Stimme zitterte, „zweimal habt Ihr mit mir Handel angefangen, ohne daß ich Euch zu nahe getreten bin. Ihr seid mir zu gering, um Euch meine Hand fühlen zu lassen. Versucht Ihr es aber zum drittenmale, so —“ und er trat so dicht vor ihn hin, und seine Augen blickten so unheimlich drohend, daß der Schmied unwillkürlich einen Schritt zurückwich, „so sollt Ihr es büßen! Bei Gott, Ihr sollt es!“

Ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, ging er langsam, scheinbar mit größter Ruhe fort.

Noch immer stand Peter wie verwirrt da, seinen Versuch machend, dem Zigeuner nachzuweilen. Erst als er Marieliesens ängstliches und zugleich unwilliges Gesicht erblickte, trat er auf sie zu und erfaßte ihre Hand. „Der freche Bube hat Dich erschreckt!“ rief er und suchte sie zu beruhigen. Fast unwillig entzog sie ihm die Hand.

„Du scheinst ihn zu fürchten,“ erwiderte sie und ein spöttisches Lächeln zuckte um ihren Mund. „Weßhalb hast Du ihm seine Frechheit nicht vergolten, wenn — wenn Du es kannst?“

„Wenn ich es kann!“ erwiderte der Schmied fast heftig. „Glaubst Du, daß ich den Zigeuner fürchte?“

„Du hast es zum wenigsten ruhig ertragen,“ warf Marieliese ein, „daß er mich ürfällt und Dir in's Gesicht sagt, daß Du ihm zu gering seiest. Der Bursch ist langsam und stolz fortgegangen — er fürchtet Dich nicht!“

„So soll er mich fürchten lernen,“ fuhr Peter auf, unwillig über sich selbst, weil er sich schwach gezeigt hatte, und obenein vor dem Mädchen, dem er sich so gern im günstigsten Lichte gezeigt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Mastrag

G m ü n d.

Verlorener Hund.



Am Sonntag Abend hat sich ein grau-gelber Rattenfänger mit kurzgeschnittenen Ohren und grünem Halsband, der auf den Ruf „Schnauzer“ geht, verlaufen.

Der Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben, Wo? sagt die Redaktion.